

4.1 Nachhaltigkeit durch energieeffizientere Konsumgüter: Das Top-Runner-Programm

Energiekonsum kann reduziert werden, wenn entweder insgesamt weniger konsumiert wird oder aber bei gleichem Konsumvolumen weniger Energie verbraucht wird. Das eingangs bereits erwähnte Top-Runner-Programm ist ein Regulierungsversuch, der auf zweite Zielsetzung abstellt. Im April 1999 in Japan gestartet, verpflichtet es ProduzentInnen dazu, bei ihren Produkten gewisse Energieeffizienzstandards einzuhalten.¹⁹ Diese Standards werden jeweils für eine Periode von drei bis zehn Jahren im Vorhinein festgesetzt, wobei das jeweils energieeffizienteste Produkt seiner Klasse als Ausgangswert des Standards dient und zusätzlich das zukünftige Effizienzsteigerungspotenzial mit einbezogen wird. Am Ende dieser Periode folgt eine Evaluation des jeweiligen Verkaufssortiments einer Firma. Unterschreitet hier nun der durchschnittliche Effizienzwert der verkauften Produkte einen gewissen Zielwert, so werden vom Wirtschaftsministerium Weisungen erteilt bzw. Sanktionen verhängt.²⁰ Über diese regulatorische Maßnahme hinaus beinhaltet das Top-Runner-Programm auch ein verpflichtendes Kennzeichnungssystem, welches KonsumentInnen darüber informiert, wie gut ein Gerät diese Effizienzstandards erfüllt: Liegt der Energieverbrauch eines Gerätes 10% über (unter) dem Standard, so wird auf der Plakette 110% (90%) vermerkt.²¹ Hamamoto (2011) findet einen signifikanten Zusammenhang zwischen der Einführung des Top-Runner-Programms und den Ausgaben für Forschung und Entwicklung (R&D) der ProduzentInnen von Haushalts- und Elektrogerä-

Tabelle 2: Bewertung Fallbeispiel Top-Runner-Modell

Nachhaltigkeitsdimension	Kriterium	Bewertung	Kommentar
Ökonomisch	Beschäftigung	o	Geringere Nachfrage/Export (höhere Preise), langsameres Steigen der Arbeitsproduktivität (durch Verlagerung der Forschungsaktivitäten)
	Innovationsfähigkeit	++	Energieeffizienz als neue Wettbewerbsdimension
Ökologisch	Effizienz	++	Höhere Ressourceneffizienz
	Suffizienz	o	Kein Konsumverzicht
	Konsistenz	+	Verbesserte Energiekreisläufe, höhere Nutzungsdauer
Sozial	Wohlstandsverteilung	-	Steigende Konsumgüterpreise
	Partizipationsmöglichkeiten	o	Keine Partizipationsmöglichkeiten

Quelle: eigene Darstellung.

ten. Es wird hier geschätzt, dass dieses Programm (in Verbindung mit dem Kennzeichnungssystem) einen Anstieg der Ausgaben für Forschung und Entwicklung um 9,5% bewirkt hat. Die Swedish Environmental Protection Agency²² stellt in einem Report dem Top-Runner-Programm ein sehr positives Zeugnis aus: Die Unternehmen halten sich an die vorgegebenen Standards (übererfüllen diese teilweise) und bringen energiesparende Innovationen schneller auf den Markt, womit diese Form der Regulierung durch eine Reduktion des Energieverbrauchs bei gegebenem Konsumniveau zu einer nachhaltigen Konsumkultur beiträgt. Zentrales konzeptionelles Element ist hierbei die dynamische Gestaltung der vorgesehenen Standards, die die Kategorie der Energieeffizienz als relevante und immanente Wettbewerbsdimension etabliert. Zusammenfassend lässt sich das Top-Runner-Modell wie in Tabelle 2 bewerten.

4.2 Nachhaltigkeit durch langlebigere Konsumgüter: Gewährleistungsfristen und Produkthaltbarkeit

Häufig wird die Nutzungsdauer von Produkten als unzureichend oder sogar als rückläufig empfunden.²³ Die Gründe hierfür sind vielschichtig. Zum einen unterliegen Produkte der relativen Obsoleszenz, d. h. sie werden aus Gründen der Gewöhnung und der Präsenz innovativer Alternativen als nicht mehr ausreichend attraktiv wahrgenommen und deshalb von den KonsumentInnen ersetzt. Verantwortlich hierfür können insbesondere wechselnde Moden sowie die technische Überlegenheit neuerer Produkte sein.²⁴ Der Produktaustausch erfolgt allerdings nicht immer „freiwillig“. Wird ein Produkt ersetzt, weil es nicht mehr bzw. nur mehr eingeschränkt funktionsfähig ist, so spricht man von absoluter Obsoleszenz.²⁵ Absolute Obsoleszenz kann entweder für den Hersteller ungewollt eintreten (dies wird in der Regel der Fall sein, wenn Mängel am Produkt innerhalb der Gewährleistungs- bzw. Garantiefrist auftreten), von diesem zwar nicht gewollt, aber gebilligt sein (wenn etwa zugunsten niedrigerer Preise die Produktqualität reduziert wird) oder aber auch vorsätzlich herbeigeführt werden. Bei Letzterem spricht man von geplanter Obsoleszenz.²⁶ Diese Vorgehensweise hat für die jeweilige Branche den Vorteil, höhere Umsatzzahlen generieren zu können. Der erste dokumentierte Fall von geplanter Obsoleszenz ereignete sich im Jahre 1924, als sich die führenden Hersteller von Glühbirnen darauf einigten, die Lebensdauer ihrer Produkte auf 1.000 Stunden zu beschränken. Geplante Obsoleszenz ist jedoch schwer beweisbar und kann rechtlich nur schwer verfolgt werden²⁷ und ist, besonders aus Sicht des „souveränen“, d. h. auf sich alleine gestellten Konsumenten mit hohem Aufwand verbunden.²⁸ Umgekehrt ist die Ausweitung des Nutzungszeitraums bis zum Eintritt absoluter Obsoleszenz bei Konsumgütern von hoher ökologischer Relevanz, da sie zur Mehr- und